

Fires were still raging in Kassel yesterday

Luftangriff auf Kassel am 22. Oktober 1943

Von Bettina Dodenhoeft

Einleitung

Wer den Kasseler Hauptfriedhof über den Haupteingang betritt, wird sofort auf eine große Allee geleitet. Sie führt zu einer Gräberstätte für Menschen, die am 22. Oktober 1943 bei dem Luftangriff auf die Innenstadt gestorben sind. Auf einem Foto sieht man, wie die Toten nebeneinander auf eine Wiese gelegt worden waren. Von den insgesamt ungefähr zehntausend Opfern wurden über dreitausend auf dem Hauptfriedhof in Massengräbern beerdigt. Viele konnten nicht mehr identifiziert werden.

Die Angehörigen stellten kleine Kreuze auf und pflanzten Blumen. Zum zehnjährigen Gedenken 1953 wurde der Friedhof umgestaltet und mit einheitlichen Grabkreuzen versehen. 171 Grabkreuze mit Namen waren aufgestellt worden. Manches Mal steht auch



Abb. 1: Eingang zur Gräberstätte der Bombenopfer auf dem Kasseler Friedhof [Foto: Bettina Dodenhoeft]

»Unbekannt« darauf. 1956 wurde ein Gedenkstein von Johannes Reinhold gestaltet und aufgestellt. Die Inschrift lautet: »Zur steten Mahnung an die Heimsuchung unserer Stadt durch den Luftangriff am 22. Oktober 1943, dem mehr als 8.000 Einwohner zum Opfer fielen.« Auf der Rückseite sind trauernde Frauen zu sehen.

Zur Geschichte des Angriffs vom 22. Oktober 1943 gibt es zahlreiche Bücher mit Zeitzeugenberichten und vor allem die Dokumentation von Werner DETTMAR.¹ Anlässlich des 80jährigen Jahrestages des Angriffs erweitert dieser Aufsatz die Perspektive auf die Geschichte des Bombenkrieges und die Strategien der USA und Großbritanniens. Warum wurde die Innenstadt Kassels als Ziel ausgewählt?

Die Entwicklung der Luftwaffe als Teil von Streitkräften

Im Jahre 1908 veröffentlichte das Londoner Pall Mall Magazine in Fortsetzungen einen Roman von H. G. WELLS mit dem Titel »The War in the Air«. Wells beschreibt darin einen Angriff des deutschen Kaiserreiches auf New York mit einer Flotte von Zeppelin. Zuvor war die Flotte der USA besiegt und die Schiffe versenkt worden. Binnen weniger Stunden wird die Stadt zerstört, es kommt zu einem Inferno. Nun greift eine chinesisch-japanische Luftflotte ein und es entwickelt sich ein Weltkrieg.² Im folgenden Jahr – im Juli 1909 – flog der Franzose Louis Blériot zum ersten Mal von der französischen Küste über den Ärmelkanal nach Großbritannien.³ Diese Überquerung zeigte den Briten, dass eine Flotte nicht mehr ausreichte, um eine Invasion ihrer Insel zu verhindern.

Mit der Erfindung von fliegenden »Objekten« und später der Konstruktion von Flugzeugen kam sehr bald die Idee auf, diese militärisch zu nutzen. Auch die Möglichkeit, von einem Flugzeug aus Bomben abzuwerfen, rückte sehr bald ins Blickfeld des Militärs. In der Wissenschaft gibt es unterschiedliche Angaben, wann zum ersten Mal eine Bombe aus einem Flugzeug geworfen worden ist – am 1. November 1911 im Krieg zwischen Italien und dem Osmanischen Reich über dem heutigen Libyen oder im Balkankrieg 1912?⁴ Der Luftkriegsexperte Richard OVERY meint, dass die moderne Fliegerbombe eine bulgarische Erfindung sei. Hauptmann Simeon Petrow modifizierte eine Anzahl Granaten dahingehend, dass man sie von Bord eines Flugzeuges aus einsetzen konnte. Am 16. Oktober 1912 wurden sie über einem türkischen Bahnhof abgeworfen.⁵

1 Vgl. Thomas SIEMON: Trümmer, Tod und Tränen, Kassel 2018; Horst SEIDENFADEN und Harry SOREMSKI: Diese Tränen trocknen nie. Die Kasseler Bombennacht am 22. Oktober 1943, Kassel 2018; Werner DETTMAR: Die Zerstörung Kassels im Oktober 1943. Eine Dokumentation, Kassel 1983. Thomas SIEMON und Werner DETTMAR: Der Horizont in hellen Flammen. Die Bombardierung Kassels am 22. Oktober 1943, Kassel, 2. Aufl. 2003.

2 Vgl. H. G. WELLS: The War in the Air, Suffolk 2005.

3 Vgl. Enno MENSCHING: Luftkrieg und Recht. Zur historischen Rolle des humanitären Völkerrechts in der Einhegung der Luftkriegsführung, Baden-Baden 2022, S. 106.

4 Vgl. MENSCHING: Luftkrieg (wie Anm. 3), S. 106; Richard OVERY: Der Bombenkrieg. Europa 1939–1945, Berlin 2014, S. 17.

5 Vgl. OVERY: Bombenkrieg (wie Anm. 4), S. 17.

Bis zum Ersten Weltkrieg hatten alle Großmächte Luftwaffen in ihre Streitkräfte integriert. Die Flugzeuge sollten der Beobachtung und der Aufklärung dienen. Am wichtigsten war die Beobachtung der Truppenbewegungen und Artilleriestandorte sowie die Erkundung feindlicher Ziele. Ab 1915 wurden Flugzeuge mit Maschinengewehren ausgestattet.⁶ Und wie im Roman von H. G. WELLS vorhergesehen, gab es im Ersten Weltkrieg auch die ersten Luftangriffe. Deutsche Zeppeline bombardierten im Januar 1915 britische Hafenstädte und London. Das Ziel war die Zerstörung der Infrastruktur der Hafenstädte. Schon im September 1914 hatten britische Flugzeuge Zeppelinhangars in Köln und Düsseldorf angegriffen. Im Mai 1918 starben in Köln sieben Menschen bei einem Angriff durch britische Bomben. Insgesamt fanden 41 Kölner den Tod, über 100 erlitten Verletzungen.⁷

In der Zwischenkriegszeit arbeiteten alle Großmächte an einer Auswertung der Erfahrungen mit Flugzeugen im Ersten Weltkrieg und einer technischen und strategischen Weiterentwicklung. Die Erfahrung des Abnutzungskrieges, besonders der blutigen Schlachten in Verdun und an der Somme, führte dazu, die Luftwaffe in den Mittelpunkt der militärischen Überlegungen zu stellen. Es existierten jedoch Abkommen, die die Bombardierung aus der Luft verboten. In den Haager Abkommen von 1899 und 1907 war dies festgelegt worden, und das Abkommen IV von 1907 enthielt das Verbot der Bombardierung von Zivilisten oder des Eigentums von Zivilisten.⁸ Obwohl die Entwicklung der Luftfahrt noch am Anfang stand, ahnte man, welche Möglichkeiten Flugzeuge boten. Allerdings wurden diese Abkommen nicht von allen Staaten unterzeichnet, auch nicht von Deutschland.

Trotz der bestehenden Verbote beschäftigten sich die militärischen Führungen in Europa und den USA mit der Taktik der Bombardierung. 1921 veröffentlichte der italienische Offizier Giulio DOUHET ein Buch mit dem Titel »Il dominio dell'Aria« (Luftherrschaft), das in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde. DOUHET vertrat die Meinung, dass die Erfindung des Flugzeugs das Wesen der Kriegsführung wesentlich verändert habe. Künftige Kriege würden auf der raschen Vernichtung der feindlichen Luftstreitkräfte basieren, mit dem Ziel, so schnell und rücksichtslos wie möglich die zivile Wirtschaft und Bevölkerung angreifen zu können.

Unausgesetzte Zerstörungsaktionen gegen die verwundbarsten Siedlungsgebiete werden den materiellen und moralischen Widerstand des feindlichen Landes brechen können und damit den Krieg praktisch beenden. [...] Man stelle sich vor, was in einer Großstadt vor sich geht, deren Zentrum von rund 250 Metern durch eine 20-Tonnenlast von Luftzerstörungsmaterial verheert wird. Einschlag auf Einschlag! Brände, Explosionen, einstürzende Häuserfronten. Darüber wälzt sich das Giftgas. Die Feuersbrünste greifen um sich, [...] immer heller lodern die Brände, während das Gas seinen furchtbaren Weg zieht.⁹

6 Vgl. MENSCHING: Luftkrieg (wie Anm. 3), S. 122.

7 Vgl. Martin RÜTHER: Köln im Zweiten Weltkrieg. Alltag und Erfahrungen zwischen 1939 und 1945, Köln 2005, S. 30.

8 Vgl. OVERY: Bombenkrieg (wie Anm. 4), S. 57.

9 Giulio DOUHET: Luftherrschaft, Berlin 1935, S. 50.

DOUHET meinte, dass eine Bevölkerung, die den Angriffen schutzlos ausgesetzt ist, von der Regierung das sofortige Ende des Krieges fordern und gegebenenfalls auch die Regierung stürzen würde.

In den zwanziger Jahren testeten die Kolonialmächte, allen voran Großbritannien, die Wirkung von Bomben auf ihre Kolonialvölker. Die britische Luftwaffe war bis 1926 mit der Hälfte ihrer Streitkräfte über das Empire verteilt.¹⁰ 1919 und 1920 flog die Luftwaffe Bombeneinsätze gegen Aufständische in Afghanistan, im Irak und im Iran. Dabei nahm sie gezielt zivile Objekte und Personen unter Beschuss. Diese Einsätze wurden Air Policing genannt. Oder auch: control without occupation.¹¹

Zu dieser Zeit war der spätere britische Befehlshaber des Bomber Command, Arthur Harris, Führer einer Lufttransportstaffel und schlug die Ausstattung der Transportflugzeuge mit Bombenträgern vor, um den einheimischen Widerstand zu brechen – dabei käme es nicht »auf Präzisionsangriffe an, sondern auf eine möglichst flächendeckende Terrorisierung der Bevölkerung«¹². Die praktische Umsetzung dessen zeigte sich in den andauernden Angriffen gegen Rebellen im Nordwesten Indiens und im Nahen Osten zu Beginn der 1930er-Jahre. Harris war an der Niederschlagung der dortigen Aufstände beteiligt und rechtfertigte dies damit, dass die »Araber« nur die »Politik der harten Hand«¹³ verstünden.

Auch die Vereinigten Staaten bauten in der Zwischenkriegszeit eine Luftwaffe auf. Die Ausarbeitung der amerikanischen Strategie beruhte auf dem Konzept der »lebenswichtigen Zentren«. Der Befehlshaber der Army Air Forces, Frank Andrews, war davon überzeugt, dass die Bombardierung von Fabriken, Raffinerien, Elektrizitätswerken und auch Bevölkerungszentren am wirksamsten sei.¹⁴ Dazu sollten sogenannte Präzisionsangriffe (Angriffe auf ausgewählte und begrenzte Ziele) geflogen werden. Damit sollten die Fähigkeit des betroffenen Landes zur Kriegsführung unterbunden und der Widerstandswille gebrochen werden.¹⁵

In Deutschland war aufgrund der Bestimmungen des Versailler Vertrages der Aufbau einer Luftwaffe verboten. Sie wurde mit Hilfe der Sowjetunion heimlich aufgebaut. Auch die deutsche Reichswehr setzte sich mit bisherigen Erfahrungen im Ersten Weltkrieg auseinander. General Hans von Seeckt sah die Aufgabe einer starken Luftwaffe in erster Linie in der Unterstützung des Heeres. Oberstes Ziel war es, die Luftherrschaft über dem Gefechtsfeld zu erringen und anschließend das Aufmarsch- und Transportsystem des Gegners zu zerstören.¹⁶ Generell blieb die Luftwaffe taktisch orientiert mit Kampfunterstützung und Luftabwehr.

10 Vgl. MENSCHING: Luftkrieg (wie Anm. 3), S. 294.

11 Vgl. MENSCHING: Luftkrieg (wie Anm. 3), S. 296. Thomas HIPPLER nennt die Bombardierung von Dörfern Police Bombing. Thomas HIPPLER: Die Regierung des Himmels. Globalgeschichte des Luftkriegs, Berlin 2017, S. 90.

12 MENSCHING: Luftkrieg (wie Anm. 3), S. 296.

13 MENSCHING: Luftkrieg (wie Anm. 3), S. 296.

14 Vgl. OVERY, Bombenkrieg (wie Anm. 4), S. 81.

15 Vgl. Horst BOOG, Werner RAHN, u. a. (Hg.): Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg. Bd. 6: Der globale Krieg. Die Ausweitung zum Weltkrieg und der Wechsel der Initiative 1941–1943, Stuttgart 1990, S. 434.

16 Vgl. Sönke NEITZEL: Zum strategischen Mißerfolg verdammt? Die deutschen Luftstreitkräfte in beiden Weltkriegen, in: Erster Weltkrieg – Zweiter Weltkrieg, Paderborn u. a. 2002, S. 167–192 u. 170.

Zweiter Weltkrieg und die Anwendung der Strategien der Luftwaffen

Ab September 1940 flog die deutsche Luftwaffe erstmals Flächenbombardements auf englische Städte wie Coventry, Liverpool, Bristol, Glasgow und London. Allerdings hatten die Bombardements die Produktion kaum beschädigt und außerdem die Moral der Bevölkerung eher gestärkt als geschwächt.¹⁷ Die Briten antworteten mit Gegenangriffen. 1941 empfahl ein britisches Gutachten sorgfältig geplante, konzentrierte und andauernde Angriffe auf das Zentrum deutscher Arbeiterviertel in Mittel- und Großstädten.¹⁸ Später erging die Weisung an das Bomberkommando, es solle drei Viertel seiner Angriffe gegen Arbeiterviertel und Industriegebiete richten und erst später gegen Transportziele.¹⁹

Demgegenüber hatte die US-Luftwaffe eine völlig andere Sicht. Sie setzte auf die Zerstörung der örtlichen Infrastruktur.²⁰

Anfang des Jahres 1943 einigten sich Großbritannien und die USA auf ein gemeinsames Konzept zur Intensivierung des strategischen Bombenkrieges gegen Deutschland, das als Casablanca-Direktive bekannt wurde. Das Ziel entsprach den Planungen in der Zwischenkriegszeit: Fortschreitende Zerstörung und Paralisierung des deutschen militärischen industriellen und wirtschaftlichen Systems und die Demoralisierung des deutschen Volkes bis zur Unfähigkeit zu bewaffnetem Widerstand.²¹ Tag und Nacht sollten deutsche Ziele bombardiert werden.

Kassel

Aufgrund seiner Lage als Industriestandort mit Rüstungsindustrie und auch aufgrund seiner Bebauung geriet Kassel in den britischen Bomber's Baedeker.

*Next to Frankfurt on Main Kassel is the chief town of the province of Hesse Nassau. Among the town's industries the Henschel locomotive works and the Fieseler aircraft works are of major importance to the German war production. There are two large textile factories and a number of engineering works. Kassel is one of the main railway junctions of Central Germany. The town is built mainly on the left or Western bank of the Fulda and the Henschel works are in the Northern half of the built-up area. South-east of the town and East of the river is the suburb of Bettenhausen where there is another group of industries.*²²

17 Vgl. Richard OVERY: Die Wurzeln des Sieges, Stuttgart 2001, S. 146.

18 Vgl. Richard OVERY: Weltenbrand. Der große imperiale Krieg 1931–1945, Berlin 2023, S. 909.

19 Vgl. OVERY: Weltenbrand (wie Anm. 18), S. 910.

20 Vgl. OVERY: Weltenbrand (wie Anm. 18), S. 910.

21 Vgl. Horst BOOG (Hg.): Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg. Bd. 7: Das Deutsche Reich in der Defensive. Strategischer Luftkrieg in Europa, Krieg im Westen und in Ostasien 1943–1944/45, Stuttgart 2001, S. 3.

22 The Bomber's Baedeker. Guide to the economic importance of German towns and cities. Foreign Office, Enemy Branch. 1: Aachen – Küstrin, 2nd Edition, 1944 London, S. 381.

Sechs Seiten umfasst die Beschreibung Kassels in diesem »Baedeker«. Viele Unternehmen wurden sogar mit der Straße aufgeführt, an der sie lagen, so z. B. Salzmann in der Sandershäuser Straße, Beck & Henkel (Maschinenbau) in der Wolfhager Straße, A. Ritter & Co. (Elektromotoren) in der Fiedlerstraße und ausführlich die Henschelwerke.²³

Bomber's Baedeker listet also die Ziele auf, die in Kassel getroffen werden sollten. Besonders im Fokus standen Henschel und die Fieselerwerke. Kassel galt dem Bomber Command schon 1940 als eines der fünf wichtigsten Ziele in der deutschen Flugzeugindustrie. Dabei ging es weniger darum, die Werke direkt zu treffen, als sie durch die Zerstörung der Verkehrswege, der Wasser-, Strom- und Gasleitungen sowie durch das Fernbleiben zahlreicher Arbeiter von ihren Arbeitsstätten in Mitleidenschaft zu ziehen und in ihrer Arbeit zu behindern.²⁴ Allerdings hatte Kassel auch eine eng bebaute Altstadt, die leicht brennen konnte. 1942 hatte der Oberbefehlshaber der britischen Luftstreitkräfte (Royal Air Force), Charles Portal, die Anweisung gegeben, dass Ziele der RAF Siedlungsgebiete sein sollten und nicht Werften oder Luftfahrtindustrien.²⁵ Getestet wurde diese Strategie an Lübeck, dessen Innenstadt aufgrund der engen mittelalterlichen Bebauung fast komplett verbrannte.

Kassel war bis zum Jahr 1943 nur vereinzelt bombardiert worden. Der erste Luftangriff fand am 24. Juli 1940 statt und traf das Spinnfaserwerk. Im August 1940 wurde die Gräfestraße getroffen. Bei diesem Luftangriff starben zwei Menschen und mehrere wurden verletzt.²⁶

1943 begannen entsprechend der Casablanca-Direktive die intensiven Angriffe auf Deutschland. Im März 1943 wurde Essen angegriffen und die Kruppwerke bombardiert, im Mai folgten Köln und Düsseldorf. Ebenfalls Mitte Mai wurden die Möhnetalsperre und die Talsperre am Edersee zerstört. Augenzeugen berichten, dass das Wasser der Talsperre bis nach Kassel geflossen war. Im Juli gab es einen Großangriff auf Hamburg – die »Operation Gomorrha«. Am 30. Juli griffen amerikanische Bomber die Junkerswerke, Fieseler und Spinnfaser an. Auch der Stadtteil Wehlheiden wurde bombardiert. Auf dem Wehlheider Friedhof sind 179 Menschen begraben, die bei diesem Angriff ums Leben kamen. Darunter waren ganze Familien. Am 3. Oktober gab es einen Nachtangriff durch britische Bomber.

23 Bomber's Baedeker wurde im Januar 1943 herausgegeben vom britischen Ministerium für wirtschaftliche Kriegführung. Der Name Baedeker ist eine ironische Anspielung auf die Reiseführer, die Karl Baedeker herausgegeben hatte. Der Bomber's Baedeker umfasste die deutschen Städte von über 15.000 Einwohnern mit allem Inventar. Vgl. Jörg FRIEDRICH: Der Brand. Deutschland im Bombenkrieg 1940–1945, München 2002, S. 35. Die aufgelisteten Ziele wurden nach einer Skala bewertet. Sie reichte von (1) bis (3), doch gab es zusätzlich die Kategorie (1+) für Industrieanlagen von entscheidender Bedeutung für die deutsche Kriegführung sowie (-) für Ziele, die einen Angriff nicht wert waren. Vgl. Sven Felix KELLERHOFF: Baedeker für den Bombenkrieg, in: Welt vom 15. Juni 2019, <https://www.welt.de/print/die_welt/wissen/article195296721/Baedeker-fuer-den-Bombenkrieg.html> (abgerufen 6.6.2024).

24 Vgl. BOOG: Reich (wie Anm. 21), S. 43. Siehe auch OVERY: Weltenbrand (wie Anm. 18), S. 910.

25 Vgl. Jörg FRIEDRICH: Der Brand, München 2002, S. 85.

26 Vgl. SIEMON: Tränen (wie Anm. 1), S. 5. SIEMON führt eine chronologische Liste aller Luftangriffe auf Kassel von 1940 bis 1945.

Am 22. Oktober startete die Royal Air Force einen weiteren Angriff auf Kassel. Als Angriffszeit war 20:55 Uhr bestimmt worden. Die Stadt wurde von 20:49 Uhr bis 21:11 Uhr in Wellen bombardiert.²⁷ Luftminen zerstörten Dächer und Fenster, Flüssigkeitsbomben durchschlugen die Häuser und legten Brände vom Dach bis zum Keller.²⁸ Stabbomben und Phosphorbomben lösten einen Feuersturm aus, der Tausende das Leben kostete. Laut Olaf GROEHLER war die Luftschutzpolizei mit Schuld an der hohen Zahl der Opfer. Sie habe es versäumt, rechtzeitig nach Abflug des Bombengeschwaders Entwarnung zu geben.²⁹ Die Luftschutzbehörde hatte nicht erkannt, dass die hier und da hochgehenden Zeitzünderbomben mit dem Luftangriff direkt nichts mehr zu tun hatten und nur die Löscharbeiten behindern sollten. So wurde erst Entwarnung gegeben, als der Bomberstrom schon 300 Kilometer entfernt war. In diesem Zeitraum entwickelten sich aber die in der Altstadt durch zahlreiche Brandbomben erzeugten Brände zu einem Feuersturm wie zuvor im Juli in Hamburg. Die Menschen, die immer noch in ihren Kellern ausharrten, blieben nun wegen fehlender Durchbrüche in ihren Wohnblöcken gefangen und kamen in Feuer und Rauch um. Wäre die Entwarnung pünktlich erfolgt, hätten sie ihre Luftschutzkeller noch rechtzeitig verlassen können.³⁰

Im Dezember 1943 veröffentlichte der Polizeipräsident, der auch der örtliche Luftschutzleiter war, einen »Erfahrungsbericht zum Luftangriff vom 22.10.1943«.³¹ Darin werden unter dem Punkt »Personenschäden« 1525 gestorbene Männer, 2467 gestorbene Frauen und 1036 gestorbene Kinder aufgeführt.³² Die beschädigten oder zerstörten Gebäude werden ebenfalls beziffert: 10.000 Wohngebäude, 81 größere Wirtschaftsgebäude, 128 öffentliche Gebäude und 115 industrielle Werke, Versorgungsbetriebe und Verkehrsanlagen. Die Produktion bei Henschel bei der Panzerherstellung und bei den Junkers- und Fieselerwerken sank nach den Angriffen stark, hauptsächlich aber wegen Energieausfall und Fernbleiben einer großen Anzahl von Arbeitern. 1944 aber stieg die Produktion wieder an.³³

Der Daily Telegraph kommentierte den Angriff kurz: *1,500 Tons on Kassel. Fires burn after raid. Fires were still raging in Kassel yesterday, many hours after R.A.F. bombers had devastated the city with 1,500 tons of high explosives and incendiaries in an half-hour attack.*³⁴

Dies sollte nicht der letzte Luftangriff auf Kassel sein, es blieb jedoch der verheerendste. In den Jahren 1944 und 1945 gingen die Angriffe weiter. Fast alle Stadtteile wurden zerstört. Der letzte Angriff erfolgte am 19. März 1945 auf Wohnhäuser in Bettenhausen. Die Stadtmitte und Fasanenhof wurden ebenfalls getroffen. In der Zeit zwischen 1940 und 1945 gab es 40 Luftangriffe auf die Stadt Kassel.³⁵ Insgesamt kamen 12.000 Menschen ums Leben.³⁶

27 Vgl. Olaf GROEHLER: Bombenkrieg gegen Deutschland, Berlin 1990, S. 142.

28 Vgl. FRIEDRICH: Brand (wie Anm. 25), S. 118. Hier auch ausführliche Zeitzeugenberichte, S. 379 ff.

29 Vgl. GROEHLER: Bombenkrieg (wie Anm. 27), S. 143.

30 Vgl. BOOG: Reich (wie Anm. 21), S. 43.

31 StadtA Kassel, A 1.10 1111.

32 StadtA Kassel, A 1.10 1111, S. 2.

33 Vgl. GROEHLER: Bombenkrieg (wie Anm. 27), S. 146–147.

34 DAILY TELEGRAPH, 5. Oktober 1943.

35 Vgl. SIEMON: Tränen (wie Anm. 1), S. 7.

36 Vgl. SIEMON u. DETTMAR: Horizont (wie Anm. 1), S. 15. Es gibt keine Angaben, wie diese Zahl zustande kommt.

Fazit

Mit dem Überfall auf Polen begann Hitler einen Krieg, der in seinem Verlauf alle bisher dagewesenen Kriege in den Schatten stellte. Vor allem der Luftkrieg erreichte eine Dimension, die er in früheren Konflikten noch nie erreicht hatte. Und immer mehr zeigte sich, dass es nicht länger möglich war, eine klare Trennungslinie zwischen Kombattanten und Nicht-Kombattanten zu ziehen. Der Luftkrieg, ob nun absichtlich oder nicht, bezog immer größere Teile der Zivilbevölkerung mit ein. Allerdings bewirkte er nicht, wie hauptsächlich von den Briten erhofft bzw. erwartet, eine politische Krise des Nationalsozialismus oder gar einen Aufstand. Die Menschen wurden im Laufe der Bombardierungen immer apathischer; sie hatten nur noch die Kraft zu Überleben. Und die nationalsozialistischen Organisationen kümmerten sich intensiv um die Opfer!

Der Angriff vom Oktober 1943 prägt Kassel bis heute: *Es bedurfte Wochen, um zu fassen, was sich in dieser Nacht ereignet hatte: Phosphorregen, Brand- und Sprengbomben hatten in anderthalb Stunden alles ausgelöscht, was von Kassels großer Vergangenheit zeugte.* Dies schrieb Karl VÖTTERLE, der Begründer des Bärenreiterverlags, 1943.³⁷ Das vertraute Stadtbild war komplett verschwunden. Nicht nur die Altstadt, sondern auch die Oberneustadt waren zerstört worden; nur einzelne Gebäude hatten überlebt.

Die Altstadt wurde über die folgenden Jahrzehnte zum Mythos. Denn der Wiederaufbau entsprach den Anforderungen der Funktionalität und erfolgte nach völlig neuen Plänen. Laut Berthold PENKHUES ist beim Aufbau der Stadt ihre Urbanität im Bereich der zerstörten Altstadt abhanden gekommen.³⁸ Pläne zum »Umbau« der Stadt hatte es schon zur Zeit des Nationalsozialismus gegeben. Im Stadtarchiv findet sich ein Bericht von Leutnant Joachim Schulz-Werner über den Angriff vom 22. Oktober. Er schrieb, dass städtebauliche Pläne, die durch bestehende Bauten verhindert wurden, nun in greifbare Nähe gerückt seien.³⁹

*Ihr Ziel, die Gauhauptstadt Kurhessens – die jetzt in einer Reihe mit Hamburg, Köln, Düsseldorf, Hannover und all den schwergeprüften deutschen Städten steht – nach dem Kriege schöner und wieder aufzubauen, wird seine Impulse von den Opfern erhalten, die Kassel in der Nacht vom 22. zum 23. Oktober für den Sieg gebracht hat.*⁴⁰

Nach 1945 galt das Motto »neue Stadt auf altem Grund«. Anscheinend aber überforderte die komplett neue Bebauung die Bewohner Kassels. Für sie wurde die Altstadt bald zum Sehnsuchtsort.⁴¹ Die örtliche Zeitung veröffentlichte »Rückblicke« mit Fotos der Alt-

37 Kassel in alten und neuen Reisebeschreibungen. Ausgewählt von Klaus-Jürgen RUHL, Düsseldorf 1991, S. 211.

38 Berthold Penkhues im Interview, in SEIDENFADEN u. SOREMSKI: Tränen (wie Anm. 1), S. 150 ff.

39 StadtA Kassel, S8 C45: Joachim Schulz-Werner, 15. Berichterstattertrupp beim Befehlshaber Mitte, 7. November 1943, Bl. 6.

40 StadtA Kassel, S8 C45, Bl. 7.

41 Vgl. zu diesem Thema auch Jörg ARNOLD: Es war einmal eine wunderschöne Stadt ..., in: Kassel in der Moderne, Marburg 2013, S. 562 ff.



Abb. 2: Ein Grabstein auf dem Friedhof der Bombenopfer [Foto: Bettina Dodenhoeft]

stadt. Diese wurden später von Wolfgang HERMSDORFF als Bücher veröffentlicht.⁴² Hans GERMANDI machte es sich zur Lebensaufgabe, Fotos des »alten« Kassels zu sammeln und zu publizieren. Seine Sammlung befindet sich heute in der Universitätsbibliothek und wurde bereits digitalisiert. Und es erscheinen immer noch Bücher mit neuen Fotos von Kassel vor dem Zweiten Weltkrieg. Dies zeigt, dass auch nach achtzig Jahren ein Verlust empfunden wird.

*Jeder der die Altstadt gekannt oder gar in ihr gehandelt hat und gewandelt ist, wird sein Leben nicht aufhören, dem Zauber der Fachwerkgespinste, der Gäßchen und Plätzchen, der Läden und Brunnen, der Erker und Giebel nachzutrauern. Nicht nur Kassel, auch die Welt ist um einen Lebenswert ärmer geworden.*⁴³

⁴² Wolfgang HERMSDORFF: Ein Blick zurück aufs alte Kassel. Verschiedene Bände, erschienen in den siebziger Jahren.

⁴³ Manfred HAUSMANN im Merianheft über Kassel, Hamburg 1975 (?), S. 27.